

Chorfahrt nach Danzig

Mittwoch, 12. Oktober 2005

Stadtrundgang „Auf den Spuren der Solidarność“

Die Idee zu diesem Angebot war mir bei der Reisevorbereitung gekommen, als ich bei einer Internetsuche die Seite fand: „Danzig, die Wiege der Freiheit!“ Mein Vorschlag war, dass eine Gruppe von Interessierten die Brigittenkirche, eine Ausstellung in der Danziger Werft und für ein verabredetes Gespräch das Gebäude der Gewerkschaft Solidarność besuchen könnte. Zur Vorbereitung hatte ich ein Papier mit einer kurzen Zeittafel und einer kurzen Erklärung zu jeder Station des Rundgangs vorher im Bus verteilt. Gut die Hälfte der Chormitglieder nahmen am Rundgang teil.

Zum Gemeindebereich der Brigittenkirche, der ersten Station, einer sehr schönen, hellen Backsteinkirche in der Danziger Altstadt, gehört die Danziger Werft. Sie spielte deshalb während der Streiks 1980 und 1986 und auch später noch eine große Rolle bei der Unterstützung der Streikenden und ihrer Angehörigen. Wir fanden bei unserem Rundgang durch das Kirchenschiff ein Denkmal für den Warschauer Priester Jerzy Popiełuszko, der während des Verbots der Solidarność vom Geheimdienst ermordet worden war und zum Märtyrer für ganz Polen wurde, sowie zwei Tafeln zur Erinnerung an das Massaker von Katyn.

Mein Bericht von den Wurzeln der Freiheitsbewegung und den Geschehnissen im Sommer 1980 und danach wurde kurz nach dem Beginn vom Üben eines Orgelspielers überdeckt, so dass nicht alle Teilnehmer alles verstehen konnten. Ich werde meinen frei vorgetragenen Bericht nach der Erinnerung aufschreiben.

Dann ging es zum Eingang der Danziger Werft, wo vor dem Haupttor ein eindrucksvolles Denkmal für die beim Streik 1970 getöteten Werftarbeiter steht: drei stählerne, mit Ankern geschmückte Kreuze. Im Eingangsbereich der Werft wird der Weg zu einer Ausstellung von Tafeln gesäumt, die zu den Fotos junger Menschen vieler Völker ihre Gedanken zu ihren Hoffnungen und Zukunftswünschen zeigen. All diese Menschen sind am 31. August 1980 geboren, dem Tag, an dem die „Danziger Vereinbarungen“ unterschrieben wurden, die vertragliche Fixierung der 21 Forderungen, für deren Erfüllung durch die kommunistische Regierung die Werftarbeiter und mit ihnen zigtausend anderer Arbeiter gestreikt hatten. Den Besuch der Ausstellung in dem Raum der Verhandlungen und der Unterschriftsleistung mussten wir aus Zeitgründen ausfallen lassen.

Die letzte Station des Rundgangs, der Besuch bei Solidarność mit einem Gespräch mit einem Zeitzeugen geriet leider nicht wie gewünscht und erwartet. Der ehemalige „Aktivist“ war jetzt für das Archiv der Gewerkschaft zuständig. Er sprach nur Polnisch. Unser Busfahrer Jurek konnte uns nicht rechtzeitig treffen, weil er gezwungen war, den Bus ordnungsgemäß zu parken. In der Zwischenzeit übersetzte die Gewerkschaftsangestellte, die bei der Vorbereitung meine Kontaktperson war. Sie machte ihre Sache recht gut, obgleich sie meine Bitte um die Übersetzung eines echten Gesprächs erschreckt abgewehrt hatte: „Das können wir nicht!“ Und so erzählte der Gewerkschafter sehr trocken seine vorbereitete Geschichte, auch als später Jurek nach seinem Eintreffen die Übersetzung übernahm und öfter spontan seine eigene Geschichte in die Übersetzung einfließen lies.

Meine Enttäuschung über diese Wendung, die ich nicht mehr beeinflussen konnte, wurde abends im Gespräch dadurch gemildert, dass jemand sagte: „Das zeigte doch genau die Entwicklung, die die Solidarność genommen hat, und den Grund, weswegen Lech Wałęsa jetzt austritt: die Revolution ist inzwischen archiviert worden.“